

genutzt zu haben, anders als in vergleichbaren Tagungen wie z. B. *Une région frontalière au Moyen Âge* (Rom 2000, vgl. DA 57, 812–814) und *Il confine nel tempo* (L'Aquila 2005), wo die Geschichte lokaler Gegebenheiten Teil einer internationalen Forschungsthematik geworden ist. Kristjan Toomaspoeg

Maria Elena CORTESE, *Sui sentieri del sale. Proprietà, risorse e circuiti economici tra Comacchio e Ravenna (secoli IX–X)*, *Reti Medievali Rivista* 23,1 (2022) S. 81–119, analysiert die Bedeutung der Salzproduktion und des Salzhandels im Küstengebiet nördlich von Ravenna im 9. und 10. Jh. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Produkts für den Handel im *Regnum Italicum* betont sie die lokalen politischen und sozialen Veränderungen. Die umfassenden Besitzrechte der Erzbischöfe von Ravenna wurden teilweise von einer Vergabe an örtliche Laien und kirchliche Institutionen abgelöst mit in der Folge verstärkten Investitionen und Innovationen im ökonomischen Sektor.

Thomas Hofmann

Maurizio ABATI / Marino MENGOSI, „E quella cu' il Savio bagna il fianco“: un fiume e la sua città (fra due pievi), *Studi Romagnoli* 71 (2020) S. 845–877, schildern ausgehend von dem bekannten Dante-Zitat die Bedeutung des Flusses Savio für die Geschichte und Urbanistik Cesenas mit Hinweisen auf die Geschichte der Stadt, auch wenn der Schwerpunkt des Beitrags (u. a. wegen des Kartenmaterials) in der frühen Neuzeit liegt.

Thomas Hofmann

Antonella FABBRI, *Kamaldolesi e Vallombrosani nella Toscana medievale. Repertorio delle comunità monastiche sorte fra XI e XV secolo* (Frammentaria 3) Firenze 2021, Firenze Univ. Press, 650 S., Abb., ISBN 978-88-5518-409-0, EUR 39,90. – Das 11. Jh. ist bekanntlich eine Zeit der Kirchenreformen. In diesen vielschichtigen Kontext fügt sich auch das Entstehen und die Ausbreitung der monastischen Kongregationen der Kamaldulenser und Vallombrosaner, zwei der dynamischsten Ausprägungen des benediktinischen Geistes in Mittelitalien im Hoch-MA. Das Buch widmet sich einer Rekonstruktion der kamaldulensischen und vallombrosanischen Niederlassungen in der Toskana, der Ursprungsregion beider Kongregationen, von der aus sie sich in großer Geschwindigkeit über Mittel- und Norditalien verbreitet hatten, im Fall der Kamaldulenser sogar bis nach Sardinien. In den letzten drei Jahrzehnten erlebten Studien über Kamaldulenser und Vallombrosaner in Italien eine regelrechte Blüte. In diesem Umkreis eines erneuerten wissenschaftlichen Interesses hebt sich die Arbeit von F. vor allem dadurch heraus, dass sie die beiden Kongregationen gemeinsam betrachtet, „configurandosi sostanzialmente come un confronto fra le loro modalità di espansione e di interazione con altri soggetti operanti nel medesimo contesto geografico, con particolare attenzione alle dinamiche di insediamento e sviluppo delle comunità e alle problematiche connesse“ (S. 19). Diese Bemerkung am Beginn der Einleitung lässt erkennen, dass es sich hier um etwas anderes, Ergiebigeres handelt als nur ein nützliches topographisches Repertorium. Die Einleitung macht deutlich, welches Potential der Vergleich zwischen zwei Orden bietet, die sich in vielem